

## Was wird hier gespielt? Elternleitfaden für Computerspiele

F 16|20

### Killerspiele gehören verboten - oder?

Kids am Computer - viele Eltern sehen es mit gemischten Gefühlen. Schließlich lauern im Internet an jeder Ecke Gefahren. Computerspiele gelten vielen als pädagogisch bedenklich und dazu als verrohend. Was die Sache noch unbehaglicher macht: Vielen Eltern fehlen die Kenntnisse, um dem Treiben ihrer Kinder am Computer folgen zu können.

Da kommen Forderungen nach dem Verbot von so genannten Killerspielen gerade recht. CDU und CSU missbrauchen die Sorgen von Eltern und bieten Lösungen an, die keine sind. Sie bringen - ohne jeden wissenschaftlichen Beleg - Gewalttaten von Jugendlichen wie den Amoklauf von Erfurt mit Computerspielen in Verbindung. Die Unterstellung ist mehr als fragwürdig.

Denn die Wissenschaft kann keinen direkten Zusammenhang zwischen medialem Gewaltkonsum und Gewalttätigkeit feststellen. Soziale Probleme und der allzu leichte Zugang zu Waffen sind dagegen wichtige Faktoren. Sie haben auch zur Tragödie in Erfurt maßgeblich beigetragen.

### Verbote sind keine Lösung

Schon, weil sie Gewalt nicht verhindern können. Und weil Verbote sich nicht durchsetzen lassen. Es wäre ein Leichtes, in Deutschland verbotene Spiele von ausländischen Sites legal herunter zu laden. Niemand will, dass Gewalt und Kriegslust sich in den Köpfen von Kindern und Jugendlichen ein-nisten. Aber verhindern können wir das nicht.

Computerspiele und Internet gehören zur Jugendkultur. Sie können die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen fördern - wenn die Qualität stimmt und sie maßvoll genutzt werden. Sie können auch soziale Kompetenzen verbessern helfen und Feinmotorik wie komplexes Denken trainieren.

Der Jugendmedienschutz wurde 2003 mit grüner Beteiligung an die Herausforderungen der digitalen Welt angepasst. Kriegs- und gewaltverherrlichende Internetseiten und Computerspiele dürfen seitdem nicht beworben oder an Jugendliche verkauft werden. Die Freigabe der Spiele und der Internetseiten erfolgt in einem System, das weltweit als eines der strengsten gilt. Wir sind überzeugt: Derzeit ist kein besserer gesetzlicher Schutz möglich. Weitere Verbote nützen nichts.

### Auf Qualität und Kompetenz kommt es an

Wer nach Verboten ruft, macht es sich bequem und drückt sich vor der Verantwortung.

Wir brauchen eine konsequente Vermittlung von Medienkompetenz in allen Bildungsbereichen für Heranwachsende und Eltern. Vor allem in den Schulen gibt es da noch eine Menge zu tun.

Wer wertlose Computerspiele verdrängen will, muss gute fördern. Deshalb wollen wir die staatliche Filmförderung auch für Computerspiele öffnen. Dazu soll auch ein Qualitätssiegel für hochwertige und zugleich spannende Computerspiele beitragen. Ein solches Siegel soll Eltern und Jugendlichen als seriöse Kaufempfehlung dienen.

Jugendschutz im Internet kann nur funktionieren, wenn international gemeinsame Maßstäbe gelten. Unsere nationalen Regeln wollen wir in diesem Sinne weiterentwickeln und in einen internationalen Kontext stellen. Auch innerhalb Deutschlands muss klar sein, wer für die Altersfreigabe von Online-Computerspielen zuständig ist.

## **Tipps für die Praxis - offline**

Wir setzen auf Qualität und Kompetenz statt auf staatliche Bevormundung!

Surfen und Spielen können kreatives und vernetztes Denken fördern. Zweck und Dauer der Internetnutzung sollten aber Eltern mit ihren Kindern gemeinsam festlegen. Außerdem brauchen Kinder bei der überwältigenden Zahl von Internetseiten Orientierungshilfen.

Wir möchten Ihnen erste Hinweise auf kinder- und jugendfreundliche Internetseiten und PC-Spiele geben und den Austausch mit Ihrem Kind darüber anregen. Medienkompetenz ist das A und O für den Umgang mit neuen Medien.

In der Landesmedienanstalt Ihres Bundeslandes erhalten Sie Broschüren zum Thema Jugendmedienschutz. Auch Jugendämter und Familienberatungsstellen beraten Sie in Sachen neue Medien. Fragen Sie nach!

## **Literatur**

- Schindegger, Tobias : Computerspiele. Ein Ratgeber für Eltern, PädagogInnen und Medieninteressierte. Weimar 2005.
- Schroer, Michaela: Schutz für Kinder vor Internetgefahren. Eltern zwischen High Tech und Medienverantwortung. Saarbrücken 2005.
- Feil, Christine, u. a. : Wie entdecken Kinder das Internet? Wiesbaden 2004.

## **Kindgerechte Suchmaschinen**

- [www.blinde-kuh.de](http://www.blinde-kuh.de) - Blinde Kuh e. V.
- [www.milkmoon.de](http://www.milkmoon.de) - Mitglied der „Seitenstark-AG“

## **Kreativität und Medienkompetenz**

- <http://lizzynet.de> - Erstellen von Internetseiten für junge Mädchen
- [www.htmling.net](http://www.htmling.net) - Erlernen einfacher Programmiersprachen
- [www.internauten.de](http://www.internauten.de) - Medienkompetenzportal für die ersten Schritte im Internet

## **Nachrichten, Wissen und Diskussionen für Kinder**

- [www.sowieso.de](http://www.sowieso.de) - Internetzeitung für Kinder
- [www.kindersache.de](http://www.kindersache.de) - verschiedene kindgerechte Informationen
- [www.seitenstark.de](http://www.seitenstark.de) - AG vernetzter Kinderseiten

## **Tipps für Computerspiele**

- [www.spieleratgeber-nrw.de](http://www.spieleratgeber-nrw.de) - Verein ComputerProjekt Köln e.V., gefördert vom Land NRW
- [www.usk.de](http://www.usk.de) - Alterseinstufungen
- [www.feibel.de](http://www.feibel.de) - pädagogische Bewertung von Computerspielen
- [www.gigamaus.de](http://www.gigamaus.de) - hier werden pädagogisch wertvolle PC-Spiele ausgezeichnet
- [www.mediengewalt.de](http://www.mediengewalt.de)  
Spieleempfehlungen nach Altersgruppen

Elterntelefon des Deutschen Kinderschutzbundes: T. 0800/1110550

## **Noch Fragen?**

Bündnis 90/Die Grünen im Bundestag  
Grietje Bettin MdB  
Sprecherin für Medienpolitik  
Arbeitskreis 5: Wissen und Generationen  
Platz der Republik 1  
11011 Berlin  
T. 030/227 56789, F. 030/227 56552  
E-Mail: [info@gruene-bundestag.de](mailto:info@gruene-bundestag.de)

## **Links:**

- [gruene-bundestag.de](http://gruene-bundestag.de) -> Themen -> Kultur & Medien

## **Zum Weiterlesen**

- 16/1554 Große Anfrage „Jugendliche in Deutschland: Perspektiven durch Zugänge, Teilhabe und Generationengerechtigkeit“